

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamazeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Dienstag, den 14. März.

1916.

Nr. 33.

Aussichten der vierten Kriegsanleihe.

Daß die vierte Kriegsanleihe Erfolg haben muß, versteht sich bei der großen militärischen Bedeutung des Geldes von selbst. Die Frage ist, ob sie auch Erfolg haben kann. Das heißt: ob die Vorbedingungen der Geldbereitschaft unbedingt gegeben sind. Die Antwort darauf gibt die Tatsache, daß sich im Verhalten des deutschen Vermögens seit der dritten Kriegsanleihe nichts geändert hat. Es sind 12 100 Millionen Mark mehr in deutscher Reichsanleihe angelegt worden. Das ist der einzige neue Umstand. Im übrigen ist es dabei geblieben, daß nur ein geringer Bruchteil deutschen Geldkapitals zu Zahlungen ans Ausland verwendet wurde, während der Hauptbestandteil im Inland geblieben ist und sich im ständigen Austausch gegen Verbrauchsgüter befand. Die Ergiebigkeit des gewerblichen Kapitals hat nicht nachgelassen. In der Verzinsung des Anlagkapitals ist keine Minderung, eher eine Steigerung eingetreten, da ja die beiden ersten Kriegsanleihen mit ihren Zinsen schon in voller Wirksamkeit sind, während der Zinslauf der dritten Anleihe am 1. April 1916 beginnt. Die Guthaben bei den Sparkassen haben sich wieder aufgefüllt. Die Einlagen bei den Banken sind nicht kleiner geworden, als sie vor Jahr und Tag waren. Die finanziellen Voraussetzungen eines schönen Erfolges sind also vorhanden.

Sie werden durch die Zeichnungsbedingungen gefördert. Auf die Bedeutung des Vierteljahrstermins für den Eingang von Zinsen, Mieten, Gehältern, Dividenden wurde Rücksicht genommen. Man denke allein an die rund 45 000 Millionen, die in Reichs-, Staats- und Stadtanleihen, in Hypothekendarlehen u. industriellen Schuldverschreibungen angelegt sind. Hier bringt der Apriltermin einen bedeutenden Zinseneinlaß. Die Mehrzahl der Dividenden von Gesellschaften, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr abschließen, wird im April ausgezahlt. Mieten und Gehälter, die vierteljährlich geleistet werden, kommen gleichfalls in Betracht. Die Anordnung der Zahlungsfristen für die neue Anleihe nimmt auf diese Verhältnisse sowie Rücksicht, daß sie zwei Vierteljahrstage in sich schließt: den 18. April und 20. Juli. Die Pflichthaltungen sind zu erledigen am:

18. April mit 30% des zugeteilten Betrages

24. Mai „ 20% „ „ „

23. Juni „ 25% „ „ „

20. Juli „ 25% „ „ „

Wie bei der dritten Kriegsanleihe sind auch diesmal — im Gegensatz zu den beiden ersten Kriegsanleihen — den kleinen Zeichnern Teilzahlungen von 100 Mark Rennwert an aufwärts gestattet. Der Zeichner von 300 M hat je 100 M am 24. Mai, 23. Juni und 20. Juli zu bezahlen. Wer 100 Mark zeichnet, braucht erst am 20. Juli zu zahlen, weil die Teilsummen vorher niedriger als 100 M sein würden.

Auch den Klagen über zu langsame Lieferung der Stücke ist wieder Rechnung getragen worden. Zu den Stücken von 1000 Mark an aufwärts werden von der Reichsbank, auf Antrag, Zwischenscheine ausgegeben und zwar für die Reichsanleihe und die Schatzanweisungen. Die Stücke unter 1000 M, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August ausgegeben werden. Es handelt sich bei diesen Fragen um eine reine Formsache. Wer darauf bedacht sein, sie möglichst schnell wieder los zu werden. So lange wie die Fertigstellung und Ablieferung der Stücke dauert, kann wohl jeder warten. Es kommt also nur auf eine Geduldprobe an, die zum Besten des Vaterlandes gebracht werden muß. Ein sehr geringes Opfer im Vergleich zu den großen Vorteilen, die der Besitz der deutschen Kriegsanleihe bietet.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 11. März.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sächsische Regimenter stürmten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in den Waldstüden südöstlich und südlich von Ville-aux-Bois, 20 Kilometer nordöstlich von Reims, in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe bis etwa 1 Kilometer. An unverwundeten Gefangenen fielen

12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand. An Beute 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer.

Auf dem westlichen Maas-Ufer wurden die letzten von den Franzosen noch im Raben- und Cumiereswalde behaupteten Nester ausgeräumt. Feindliche Gegenstöße mit starken Kräften, die gegen den Südrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich versucht wurden, erstickten in unserer Abwehrfeuer.

Auf dem Ostufer kam es zu lebhafter Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend nordöstl. von Bras, westl. von dort um die Feste Baur und an mehreren Stellen der Woivre-Ebene. Entscheidende Infanteriekämpfe gab es nicht, nur wurde in der Nacht ein vereinzelter franz. Ueberfallsversuch auf das Dorf Blanzee blutig abgewiesen.

Durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen, stürzte ein französisches Flugzeug zwischen den beiderseitigen Linien südlich von Chateau Salins brennend ab.

Die Insassen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier 12. März.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Neuville sprengten wir mit Erfolg und besetzten die Trichter.

In der Gegend westlich der Maas mähete sich der Feind unter starken Verlusten in gänzlich ergebnislosen Angriffen gegen unsere neuen Stellungen ab. Auf der Höhe östlich des Flusses und in der Woivre-Ebene blieb die Gefechtsfähigkeit auf mehr oder minder heftigen Artilleriekämpfen beschränkt.

Die in den Berichten vom 29. Februar und 4. März angegebenen Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittlerweile erhöht auf

430 Offiziere, 26,042 Mann an unverwundeten Gefangenen, 189 Geschütze, darunter 41 schwere, 232 Maschinengewehre.

Bei Obersept gelang es den Franzosen trotz wiederholten Angriffs auch gestern nicht in ihrer früheren Stellung wieder Fuß zu fassen. Sie wurden blutig abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 10. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mäßiges Feuer, das nur vor dem Tolmeiner Brückenkopf lebhafter wurde. An der Kärntner und Tiroler

Front ist die Gefechtsfähigkeit nach wie vor gering.

Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Rombo-Gebiet Gasbomben verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 11. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 11. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die noch am unteren Semei verbliebenen italienischen Kräfte haben vorgestern, von der östlichen Flanke bedroht, nach Abgabe weniger Kanonenschüsse schleunigst den Rückzug angetreten. Sie stellten sich vorübergehend noch auf den Höhen westlich von Ferras, räumten aber bald auch diese und wichen, alle Uebergänge hinter sich zerstörend, auf das südliche Bosusajfer zurück. In Nordbalkanien und Montenegro herrscht nach wie vor Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der küstenländischen Front gegen die gewohnten Punkte wieder lebhafter.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 12. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 12. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellung des Görzer Brückenkopfes, den Südtail der Stadt Görz und die Hochfläche von Doberdo lebhaft zu beschießen. Dieses Feuer hielt nachts über an. Auch an der Kärntner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Langenboden (nordöstlich von Paulare). Zu Infanteriekämpfen kam es nirgends.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkische Siege über die Engländer.

Rückzug des Feindes auf Aden.

Konstantinopel, 12. März. (W. B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Trassfront erlitt der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Gelabie stattfand, und die mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden; 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, fielen in unsere Hände.

Zwei Monitore eröffneten aus sehr weiter Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Batterien von Sedd-ül Bahr. Eine Erwiderung auf dieses Feuer wurde für unnötig gehalten. Ein darauf erschießener Kreuzer wurde von unseren Batterien wirksam beschossen und gezwungen, aufs offene Meer hinauszufahren. Drei feindliche Zücker, die nacheinander die Meerengen überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien vertrieben.

An der Jemenfront besetzte eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12 Ztm.-Geschützen, die am 12. Januar früh aus der Richtung von Scheib Osman nördlich von Aden aufgebrochen war, den Ort Afioch und die 4 Km. südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotzdem diese Abteilung mit überlegenen Kräften einen Angriff gegen unsere Vorposten unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Stehen gebracht, den wir bei Elvabita unternahmen. Der Kampf, der 3 Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug des Feindes. Dem

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu **98,50**

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu **95.**

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muss

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von **Hundert Mark**

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Schutze seiner weittragenden Geschütze hatte es der Feind zu verdanken, daß sich dieser Rückzug nicht in eine regellose Flucht auflöste. Der Feind versuchte von neuem, in den von ihm im Voraus in El Meihale, 4 Kilometer südlich von Assiout vorbereiteten Stellungen Stand zu halten, konnte sich aber vor dem heldenhaften Angriff unserer aus Mudjahids bestehenden Truppen nicht halten und wurde gezwungen, sich in sein besetztes Lager von Scheikh Osman unter dem Schutz der Geschütze seiner im Golf von Aden verankerten Flotte zu flüchten. Unsere Truppen zerstörten die feindlichen Befestigungsanlagen bei El Meihale, sowie den Fleden gleichen Namens und nahmen alles Pioniermaterial in Besitz, das sie dort fanden. Eine Menge englischer Leichen, die der Feind nicht beerdigen konnte, lag auf dem Schlachtfelde. Eine drei Tage danach gegen Elssale ausgesandte Erkundungsabteilung traf auf eine starke feindliche Kavalleriekolonne, die Maschinengewehre mit sich führte. Nach einem halbstündigen Gefecht floh der Feind in der Richtung auf Scheikh Osman, wobei er 20 Tote und Verwundete zurückließ.

Der U-Boot-Krieg.

Haag, 11. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre: Heute Nacht wurde das franz. Dampfschiff „Louvian“ und die norwegische Barke „Sirius“ in den Grund gebohrt. Vier Mann sind tot, zwei verwundet, einer wird vermisst. Die „Louvian“ hatte 5109 Tonnen Inhalt und gehörte nach Havre. „Sirius“ hatte 1053 Tonnen Inhalt und gehörte nach Carpsborg.

Ein englischer Dampfer vor Boulogne torpediert. Paris, 10. März. Der „Matin“ meldet aus Boulogne: Der englische Dampfer „Hermatice“ wurde einen Kilometer nordwestlich vom Hafendamm torpediert. 40 Mann der Besatzung wurden gerettet, 4 Personen sind umgekommen.

Ein Lastschiff bei Saloniki torpediert.

Köln, 12. März. Der „Köln. Ztg.“ zufolge gelang es, trotz der außerordentlichen Sicherung Salonikis zur See, die der Vierverband getroffen hatte, einem deutschen Unterseeboot ein großes Lastschiff bei Katerina zu torpedieren. Das Schiff strandete, wobei das mitgeführte Vieh, wahrscheinlich aber auch ein Teil der darauf eingeschifften Truppen umkamen.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Sofia, 10. März. (B. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Amtlich wird gemeldet: Gestern stieß das russische Torpedoboot „Leutnant Puschtschin“ südlich Warna

auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und elf Mann wurden von bulgarischen Soldaten geborgen.

Die Verluste der Franzosen.

2 1/2 Millionen.

Wien, 9. März. Ein Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armeekommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht:

800 000 Tote,

1 400 000 Verwundete (worunter 400 000 Schwerverwundete),

300 000 Vermisste, worunter vor allem Gefangene zu verstehen sind. Die Franzosen verloren also 2 500 000 Mann während die Engländer bloß 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Die Einberufung der 48- und 49jährigen.

Paris, 11. März. Der französische Kriegsminister hat beschlossen, die Mannschaften der Jahrgänge 1887 und 1888 einzuberufen. Es handelt sich um ehemalige gediente Soldaten, die jetzt im 48. und 49. Lebensjahre stehen. Bei der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich wurde die Dienstpflicht bis auf das 48. Lebensjahr ausgedehnt. Die beiden letzten Jahrgänge wurden jedoch im vorigen Jahre beurlaubt und zur Disposition des Kriegsministers gestellt, der sie jetzt wieder zum aktiven Dienst heranzieht.

Der Höhepunkt der Schlacht.

Berlin, 13. März. Laut „Vossischer Ztg.“ hatte man in Paris geglaubt, daß den Höhepunkt der Schlacht bei Verdun die Gefechte am Donnerstag bedeuteten. Aber die Kämpfe am Freitag hätten mit einer Festigkeit getobt, daß der Stahlregen der Geschosse auf die Hauptangriffspunkte bei Verdun allmählich ortsanartigen Charakter annahm. — In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Das gewaltige Ringen um Verdun schreitet langsam, aber mit starkem Erfolge für unsere Waffen vorwärts. Wir gewinnen Raum, und wenn wir auch die durch einen Nachtangriff gewonnene Panzerfeste Vaux vorerst nicht zu halten vermochten, so rücken wir unserem Endziel dank der Tapferkeit unserer Truppen und der klaren energischen Kampfleitung doch mit Sicherheit näher.

Bulgarische Bewunderung der Deutschen.

Sofia, 11. März. (B. B.) In gespanntester Erwartung verfolgt die Öffentlichkeit die Ereignisse

an der Westfront. Selbst das Interesse der Bulgaren gewiß näher liegenden Angelegenheiten tritt dahinter zurück. Mit verhaltenem Atem werden die Heeresberichte durchgesehen, über das Auf- und Abwogen des Riesentums berichtet. Unverhohlene Bewunderung spricht den Äußerungen der Presse über die Genauigkeit der Anlage und die Genauigkeit, mit der jede Einzelheit durchdacht ist, kurz über die Genialität der Führung, nicht minder über den Selbstenmut der Soldaten, die die mit vollkommener Kunst besetzten und die von den Kerntruppen des französischen Heeres verteidigten Stellungen in unwiderstehlichem Sturm nahmen. Friedigt stellt man fest, daß sich auch in Frankreich allmählich die Augen zu öffnen beginnen.

Portugal im Kriege.

Beira (Portugiesisch-Ostafrika), 11. März. (B. B.) Meldung des Reuterschen Bureau. Alle Deutschen sind interniert worden. Die deutschen Schiffe und Schleppboote wurden beschlagnahmt.

20 Kilometer vor Valona.

Berlin, 12. März. Durch die rasche, kraftvolle Ausnutzung der letzten Erfolge der 1. Truppen in Albanien sind, wie der „Ztg.“ aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, die verfolgten österreichisch-ungarischen Truppen auf etwa 20 Kilometer an Valona herangerückt. Sie haben seit der Einnahme von Durazzo etwa 70 Kilometer hinter sich gebracht.

Die Kopenhagener Konferenz.

Kopenhagen, 11. März. (B. B.) Meldung von Rixaus Bureau. Die Verhandlungen der nordischen Minister, die am Donnerstag die Woche in Kopenhagen begonnen haben, sind bis Ende geführt worden. Die Verhandlungen wurden mit einer allgemeinen Erörterung derjenigen Fragen eingeleitet, die im Laufe des Krieges und besonders nach der Zusammenkunft der Könige in Malmö im Dez. 1914 den nordischen Regierungen vorgelegen haben. In dieser Verbindung wurden verschiedene Fragen von großer Bedeutung, die im verfloffenen Zeitraum vorgetreten waren, eingehend erörtert. Mehrere wesentlichen Fragen von praktischer Bedeutung wurde Einigkeit erzielt, teils hinsichtlich der Fortsetzung der schon getroffenen gemeinsamen Maßnahmen, teils für neue Maßnahmen. Interesse der drei Länder. Die Verhandlungen, die das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Neutralität von neuem Ausdruck gegeben

Von allen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das bisher geübte Zusammenwirken auch fernerhin fortgesetzt werden möge und daß zu seiner Fortsetzung Zusammenkünfte von Mitgliedern oder Vertretern der Regierung stattfinden mögen, wenn die Verhältnisse es erheischen.

„Berlingske Tidende“ schreibt, aus der kurzen offiziellen Kundgebung flänge die feste Ueberzeugung von der hohen Bedeutung des nordischen Zusammenarbeitens heraus, die den tiefsten Eindruck auf die nordischen Völker und über die Grenzen des Nordens hinaus machen müsse. Die Bewahrung des Friedens sei der innigste Wunsch der nordischen Länder.

Sekalnachrichten.

Idstein, 13. März 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Stadtverordneten-Versammlung vom 10. März 1916.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Stadtverordneten-Vorsiehers Dir. Schwenf die Herren: Baum, Grandpierre, Höhn, Hoffmann, Landauer, Link, Michel, Philippi, Reichert, Schmidt.

Es fehlen die Herren: Junior, Klein, Merz, Roos, Scherer, Rappus, Werner; hiervon sind 3 Stadtverordnete im Heeresdienst.

Vom Magistrat sind anwesend die Herren: Bürgermeister Leichtfuß, Mitglieder Dietrich und Ziegenmeyer.

Stadtverordneten-Vorsieher Schwenf eröffnet die Sitzung (5¼ Uhr) und begrüßt die Erschienenen.

1. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten.

Herr Bürgermeister Leichtfuß erstattet den Bericht und gibt einen Ueberblick über den Stand der städtischen Finanzen und der voraussichtlichen Rechnungsergebnisse des laufenden Jahres 1915. Hierzu führte er folgendes aus:

Für das Rechnungsjahr 1914 war ein Ueberschuß von 9000 M. vorgesehen, derselbe hat sich aber nach der abgeschlossenen Rechnung für dieses Jahr, einschließlich der Ausstände erhöht auf 15.708,45 M. Wenn auch von diesen ein Teil, hauptsächlich Gemeindesteuer, nicht eingehen sollte, so ist doch mit einem solchen von mindestens 12.000 M. also mehr 3000 M. zu rechnen.

Der endgültige Bericht für das Rechnungsjahr 1915 kann erst nach Abschluß der Kassenbücher vorgelegt werden, es kann aber heute schon nach Berechnung der Zu- und Abgänge in den einzelnen Einnahmen- und Ausgaben-Titel gesagt werden, daß dies Jahr mit einem voraussichtlichen Ueberschuß von 10.000 M. abschließen wird.

Dieser Ueberschuß für das neue Rechnungsjahr vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 zur Verfügung und erhöht er sich um die noch in den 2 vorhergehenden Jahren nicht verwendeten, im Haushaltsplan von 1914 vorgesehenen 6465 M. für Straßen und Wegearbeiten, Zinsen der Kanalisation etc., so daß mit einer Summe von 16.465 M. gerechnet werden kann.

Im neuen Etat sollen, wie in den 2 Vorjahren wieder als städtischer Zuschuß für Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern 10.000 M. eingestellt werden, so daß 6465 M. verbleiben. Größere Ausfälle im neuen Rechnungsjahr werden sich hauptsächlich bei den Gemeindesteuern ergeben, dagegen wird der Holzpreis durch gesteigerte Holzpreise und erhöhten Preis für die verkaufte Lohrinde eine größere Mehreinnahme gegen die Vorjahre ergeben, so daß die erwähnten Ausfälle ausgeglichen werden können.

In Folge dessen braucht der Satz der Gemeindesteuer nicht erhöht zu werden und können auch im neuen Rechnungsjahr 1916 die bisherigen Zuschläge 145% zur Staats-einkommen- und 180% der Realsteuern erhoben werden. Zu erwähnen ist noch, daß in den beiden Kriegsjahren keine Schulden aufgenommen zu werden brauchten und die Tilgungsraten der städtischen Passivkapitalien in beiden Jahren mit rund 25.000 M. bezahlt werden konnten.

Der Vorsitzende spricht dem Herrn Bürgermeister Leichtfuß für diese Ausführungen den Dank aus.

2. Verlängerung der Etatsperiode von 1914 auch wieder auf das Rechnungsjahr 1916, Gültigkeits-erklärung des Haushaltsplanes für dieses Jahr und Genehmigung der für dieses Jahr zu erhebenden direkten Steuern.

Der Magistrat hat folgendes beschlossen: Die Etatsperiode von 1914 wird, was nach § 76 der Städteordnung zulässig ist, auf ein weiteres Jahr verlängert und soll für diese Periode der Haushaltsplan für 1914 auch wieder Geltung haben. Im Rechnungsjahr 1916 sollen wieder dieselben Sätze der direkten Gemeindesteuer erhoben werden wie im Rechnungsjahr 1914 und zwar:

a) von der Einkommensteuer 15%, b) von den Realsteuern (Grund-, Gewerbesteuer) = 180%, c) von der Betriebssteuer = 80%. Die Steuer soll in 4 gleichen Raten in der ersten Hälfte jedes 2. Mon. des Vierteljahres erhoben werden. — Die Ver-

längerung des Haushaltsplanes von 1914 für 1916, sowie die dazu gefaßten Beschlüsse werden einstimmig genehmigt.

3. Zu dem Haushaltsplan von 1916 wurden vom Magistrat noch folgende Beschlüsse gefaßt:

a) Dem Förster Steffens, welcher am 1. Mai ds. Js. 24 Jahre im städtischen Dienst steht, wird in Anerkennung dieser langjährigen Dienstzeit, seine pensionsfähige persönliche Zulage von jährl. 364 M. vom 1. April 1916 an auf 556 M. erhöht, sodaß seine aus der Stadtkasse zahlbare Besoldung von diesem Tage an 2000 M. beträgt.

— Der Magistratsbeschuß wurde gegen eine Stimme angenommen.

b) Die persönliche pensionsfähige Zulage des Försters du Bosque wird vom 1. April d. J. an von 214 M. auf 300 M. jährlich erhöht. — Der Magistratsbeschuß wurde mit 9 Stimmen angenommen.

c) Nach der für die Beamten der hiesigen Stadt erlassenen Besoldungsordnung bezieht Stadtrechner Bietor eine Besoldung von 2250 Mark, welche am 1. April ds. Js. auf 2400 M. steigt, außerdem 150 M. Büroaufwand. Da derselbe entsprechend der ganz bedeutenden Mehrarbeit der letzten Jahre und besonders in der jetzigen Kriegszeit nicht mehr angemessen erscheint, wird beschlossen, denselben vom 1. April ds. Js. an in die letzte Gehaltsstufe zu versetzen, sodaß er von diesem Tage an das ihm zugesicherte Endgehalt von 2850 M., sowie außerdem 150 M. Büroaufwand erhält. Auch soll die Büroaufwandsentschädigung dem pensionsfähigen Dienst-einkommen zugerechnet werden. — Der Magistratsbeschuß wurde einstimmig angenommen.

d) Zur Erweiterung des städt. Pumpwerks bezw. zur besseren Ausnutzung des Bohrloches zur Gewinnung des sich hierin ergebenden ganzen Wassers, soll ein längeres Saugrohr angelegt und die hierdurch bedingte Umänderung des Pumpwerks vorgenommen und die hierfür erforderlichen Kosten bis zu 3000 M. vorgesehen werden. Die Herren Bürgermeister Leichtfuß und Stadtv. Hoffmann geben zu diesem Punkte die nötige Aufklärung. — Der Magistratsbeschuß wurde einstimmig angenommen.

e) Ferner soll den Kriegsteilnehmern hiesiger Stadt, deren Einkommen den Betrag von 3000 M. nicht übersteigt und in der steuerlichen Höhe nicht mehr vorhanden ist, die Gemeindecinkommensteuer vom 1. desjenigen Monats, von welchem ab dieselben zum Heeresdienst einberufen sind, erlassen werden. Dem Magistrat soll die Prüfung jeden einzelnen Falles überlassen bleiben. — Der Beschuß des Magistrats wurde mit 7 gegen 4 Stimmen genehmigt.

f) In den Haushaltsplan für 1916 soll ein Betrag von 10.000 M. Kosten für Kriegsfürsorge eingestellt werden. — Der Magistratsbeschuß wurde einstimmig angenommen.

4. Genehmigung des freihändigen Verkaufs

a) der diesjährigen Lohrinde — Der Magistrat hat die Lohrinde in den Distrikten Spanweide und Eichelstüd für die gesetzlichen Höchstpreise an die Firma Landauer-Donner freihändig verkauft. — Der Verkauf der Lohrinde für den genannten Preis wird einstimmig genehmigt. Herr Landauer war abgetreten.

b) von Stammholz. — Das in den Distrikten Heidekopf und Buchwiese befindliche Nadelstammholz wurde dem Herrn Heinrich Rappus 3. hier für die vom Magistrat festgesetzten und von der Oberförsterei begutachteten Preise freihändig verkauft. — Der Verkauf wird einstimmig genehmigt. Auf das Gesuch der hiesigen Wagnermeister Heintz Blum 2. und Heintz Haberstock wurde das im Distrikt Heidekopf gefällte Eichen-Werkholz für die vom Magistrat festgesetzten, von der Oberförsterei begutachteten Preise freihändig verkauft. — Der Verkauf des Werkholzes wird einstimmig genehmigt.

Es folgten noch einige vertrauliche Mitteilungen seitens des Herrn Bürgermeisters über die demnächstigen Maßnahmen der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle G. m. b. H.

Schluß 6¼ Uhr.

— Schule. Dem Lehrer Herrn Karl Gustav Wassum zu Amborf, Kreis Dill, ist auftragsweise von der Kgl. Regierung in Wiesbaden die Vernehmung der Schulkasse zu Gersroth vom 13. März l. J. ab übertragen worden.

— Auszeichnung. Emil Quint (Sohn des † Wilh. Quint von hier) wurde mit dem „Bayrischen Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern“ ausgezeichnet.

— Aus dem Kreise. In den letzten Jahren hat die Zahl des auftretenden Schwarzwildes in den westlichen Teilen unseres Kreises kolossal zugenommen. Die Saujagden verlaufen ziemlich ergebnislos, da es an Schützen mangelt. Doch ist es einigen Jägern gelungen, ihre Zahl erheblich zu beschränken. So hat der in weiten Jägerkreisen bekannte Förster Schneider 1. aus Kemel mit seinem Sohne, dem Forstlehrling Wilh. Schneider, zusammen in dem Verlaufe eines Jahres 26 Schwarzkittel erlegt. Ein Weidmannsheil den glücklichen Schützen!

— Selben von der „Röve“. Auf dem Frank-

furter Hauptbahnhof kamen kürzlich zwei Matrosen von der „Röve“ an. Das Publikum bereitete ihnen herzliche Ehrungen. Ein Herr nahm sie mit in den „Hessischen Hof“ und ließ ihnen hier ein Mahl bereiten. Auch später in der Stadt waren die Leute Gegenstand größter Aufmerksamkeit, sodaß sie sich kaum der sie umdrängenden Menge erwehren konnten.

— Ueberschüssiges Brotgetreide. Wie bestimmt mitgeteilt werden kann, ist der Bedarf an Brotgetreide bis zur neuen Ernte vollständig gedeckt. Die zunächst auf etwa 200.000 Tonnen veranschlagte Reserve ist sogar auf das Doppelte, etwa 400.000 Tonnen, gestiegen.

Aus Nah und Fern.

Lg.-Schwalbach, 10. März. Die Waisenkollekte für 1915 ergab in den 89 Orten des Untertaunuskreises insgesamt 1670 Mark 85 Pf.

Biebrich, 13. März. Die städt. Sparkasse zeichnete vorerst 1 Million Mark zur 4. Kriegsanleihe.

Cronberg, 11. März. Fräulein Lehrerin Marie Petersen von hier wurde mit dem 1. April an die vereinigte Volks- und Realschule in Grenzhausen im Unterwesterwald versetzt.

Oberursel, 12. März. In der Hartpapierwarenfabrik auf der Hohenmark brach Freitagabend ein Brand aus, der nach längerer Tätigkeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Deftrich, 13. März. Den achten Sohn stellte jetzt die Familie Rusfiter Steinmeh dem Heere.

Fulda, 6. März. In dem Räucherhlot des Metzgermeisters Jos. Koch, am Abtstor hier, brach ein verheerendes Schadenfeuer aus. Es vernichtete 150 Pfd. Speck, 70 Pfd. Schwardenmagen, 50 Pfd. Blutwurst, 20 Pfd. Schinken, Speck und eine größere Anzahl sogen. Bauchstücke. Der Gesamtschaden an Wurst, Speck und Räucherwaren beläuft sich auf 800 M. und ist bei der leider so fleischarmen Zeit doppelt empfindlich.

Koblenz, 10. März. Die Stadtverwaltung kauft 200 Schweine zur Mast an, ferner 27 Milchkühe zur besseren Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Milch.

Bern, 12. März. In der italienischen Kriegszone haben sich in den letzten Tagen mehrere Lawinenunglücke ereignet. Im Tal Terragnola wurden neun Soldaten, in Algorbino fünf, in Cottoguda 20 Zivilpersonen getötet.

Innsbruck, 9. März. In einem Seitental Südtirols ereignete sich wiederum ein größeres Lawinenunglück; elf Tote und einige Verwundete wurden geborgen.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. März.

(B. I. B. Amtsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf größerer Festigkeit. Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Prieferwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben ausgiebiger Aufklärungstätigkeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Unterkunftsorte, besonders an der Eisenbahnstrecke Clermont-Verdun erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet. Zwei in der Champagne und eins im Maasgebiet.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

Im London, 13. März. Wie Reuter meldet teilt die Admiralität mit, daß das als Hilfskreuzer verwendete Rauffahrtschiff „Bauvette“ an der Ostküste auf eine Mine gelaufen ist. Zwei Offiziere und zwölf Mann wurden verundet.

London, 13. März. Reuter meldet aus Washington: Lansing hat den amer. Konsul in Le Havre telegraphisch ersucht, eine Erklärung von den überlebenden Amerikanern des Syrius einzufordern, dahin gehend, ob das Schiff durch ein Torpedoboot verunglückt oder auf eine Mine gelaufen ist.

Im Bern, 13. März. Der „Tages“ berichtet über folgenden Zwischenfall in Kairo: Etwa 800 ägyptische Reservisten der Kamelreittruppe demonstrierten drei Stunden lang vor dem Sultan-Palais, an der Forderung, ohne daß die Polizei eingriff. Als am anderen Morgen von neuem ein Zug von Demonstranten kam, dessen Beschwerden der Premierminister anordnete, ereignete sich ein ernstes Zwischenfall dadurch, daß 20 engl. Kavalleristen, angeblich ohne Befehl, auf die Demonstranten schossen und acht Personen verwundeten.

MANOLI

Die
führende
Zigarette



Brotgetreide- und Haferlieferung.

Die Vergütung für das in den städtischen Fruchtspeicher gelieferte Brotgetreide und den am 9. Februar d. Js. an die Herresverwaltung gelieferten Hafer kann bei der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Idstein, 11. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Reisabgabe.

Von dem noch nicht abgeholten Reis, wird **Mittwoch den 15. d. Mts.,** nachmittags von 5 bis 6 Uhr, in der **Baugewerkschule** an die Haushaltungen mit einer Person zum Preis von **60 Pfg.** für das Pfund abgegeben. Karten sind im Rathaus zu haben.

Idstein, den 13. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 18. März d. Js., vormittags **10 Uhr** wird im **Rathaus** folgendes im ganzen **Stadbezirk Idstein** durch den letzten Sturm gefallene Gehölz:

12	Raummeter	buchen	Scheitholz
12	"	"	Knüppelholz
10	"	"	Reiser
107	"	"	Kadelholz-Knüppel
18	"	"	Reiser
16	"	eichen	Knüppelholz
4	"	"	Reiser

versteigert.

Idstein, den 13. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 18. März d. Js., vormittags **10 1/2 Uhr** anfangend, werden im **Wörsdorfer Gemeindefeld** nach:

Distrikt 14b **Breitheck**

30 Eichenstämme mit 50 Festmeter Gehalt

versteigert.

Wörsdorf, den 13. März 1916.

Der Bürgermeister Forth.

Wie bei den früheren Anleihen, so geben wir auch zur Zeichnung der

4. Kriegsanleihe

die bei uns angelegten Spargelder ohne Kündigung frei, wenn die Zeichnung bei uns erfolgt.

Wir empfehlen dringend nicht nur im nationalen Interesse, sondern auch im Hinblick auf die vorzügliche Anlage und Verzinsung hiervon Gebrauch zu machen. Auch die Besitzer von nur M 100.— sollen nicht sagen, daß es sich des kleinen Betrages nicht lohne. Jeder Betrag wird gerne angenommen.

Vorschuß-Verein zu Idstein
e. G. m. u. H.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparlassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der
Nassauischen Landesbank.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 15. März 1916, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Lied Nr. 30, Vers 1 und 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied Nr. 280, Vers 1 u. 2.

Schriftverlesung u. Ansprache.

Lied Nr. 280, Vers 10.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und meine gute Mutter

Katharine Niebergall

geb. Schäfer

nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 56 Jahren gestern sanft entschlafen ist.

Engenhahn, den 13. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Niebergall
und Sohn **Wilhelm.**

Die Beerdigung findet am **Mittwoch,** nachmittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.



Am 4. März ist in den Kämpfen unser lieber, braver, unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Vetter

Gefreiter Willi Reininger

(Musiker)

im Jäger-Regt. v. Gersdorf, Kurhess. Nr. 80, im 26. Lebensjahr den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Niedernhausen, den 12. März 1916.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinr. Friedr. Reininger.



Nachruf.

In den letzten schweren Kämpfen starb den Heldentod für's Vaterland

Herr Lehrer Gottschalk.

Die ganze Gemeinde **Kesselbach** trauert um den Verlust ihres allgemein beliebten tüchtigen Lehrers. **Gottschalk** war der erste Lehrer an unserer neuen Schule und hat es verstanden, sich die Achtung und Liebe aller Kinder und Eltern zu erwerben. Er war nicht bloß der Lehrer der Kinder, sondern auch ihr Freund und Berater außerhalb der Schule. An manchem Krankenbett hat er gesorgt und gewacht; wo seine Hilfe gebraucht wurde, war er zu finden. Dabei zeichnete der Entschlafene sich aus durch tiefgründiges Wissen und ernstes Streben, jedem in der Gemeinde konnte er ein Vorbild sein. Als der Krieg kam, zog er begeistert hinaus für's Vaterland zu streiten und zu leiden. Schon einmal hatte ihn die feindliche Kugel schwer verwundet, nun fand er draußen im Ansturm gegen den Feind den frühen Tod. Kinder und Eltern in Kesselbach trauern um ihn und senden ihm ihren Dank nach in die Ewigkeit.

Der Gemeinde-Vorstand:

J. A.

E. Bott, Bürgermeister.

Der Schul-Vorstand:

J. A.

E. Deißmann, Pfarrer.



Nachruf.

Am 2. März starb bei einem Sturmangriff unser unvergessliches Mitglied

Herr Konrad Gottschalk,

Lehrer in Kesselbach bei Idstein,

Bisfeldweibel beim Infanterie-Regiment Nr. 80,

nachdem er nach schwerer Verwundung zum zweitenmale ins Feld gezogen war, erfüllt von glühender Vaterlandsliebe, den Heldentod für Kaiser und Reich.

Seine reichen Geistesgaben, sein umfassendes Wissen und sein seltenes Rednertalent, erwarben ihm die Liebe und Achtung seiner Kollegen und aller, die Gelegenheit hatten, ihn näher kennen zu lernen. Gerade und lauter als Charakter, gewissenhaft und geschickt als Lehrer, edel und bescheiden als Mensch, offen und liebenswürdig als Freund und Kollege, so steht er vor unserer Seele. Wir beklagen und beweinen einen wohl nie zu ersetzenden Verlust. Einer unserer Besten ist hingegangen. Sein Geist wird in uns fortleben und sein Wahlspruch: „Treu leben, todtrohen kämpfen, lachend sterben“ uns allezeit als Leitstern vorleuchten.

Der Lehrerverein Idstein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Elisabeth Weber,

besonders der guten Nachbarschaft für ihre stets bereitwillige Hilfe, dem Herrn Dekan Ernst für die trostreiche Grabrede, so wie allen Spendern von Kränzen und sonstigen ehrenden Bezeugungen, sagen wir Allen hiermit unseren innigsten Dank.

Idstein, den 13. März 1916.

Die trauernde Familie:
Chr. Weber.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe

Gefallenen.

Lied Nr. 82, Vers 9.

Vater Unser.

Lied Nr. 428, Vers 1.

Segen.

Eine junge

Kuh mit Kalb,

Lohnschlag, unter zwei die Wahl, zu verkaufen

Christian Wittlich in Eschen